



© Fotos S. Hofschlaeger, pixelto.



Die Sorge

für das gemeinsame Haus

Seit Juni ist sie da, die mit Spannung erwartete Umweltzyklika von Papst Franziskus. Sie wurde zum überwiegenden Teil mit Freude und Lob aufgenommen. Von einem „wertvollen Impuls“ ist die Rede, von einem „wichtigen Weckruf an die Welt“ oder gar einem „Ohrwurm für die Menschheit“.

Jedenfalls ist sie ein starkes Zeichen der Weltverantwortung der Weltkirche, von dem zu hoffen ist, dass es gerade mit Blick auf den UN-Klimagipfel im Herbst in Paris seine Wirkung nicht verfehlt.

Zu hoffen ist, dass das Schreiben eine große Ermutigung für weitere Schritte zu einem besseren Umwelt- und Klimaschutz und einem neuen, weniger konsumorientierten Lebensstil ist. Die allorts Ende September, Anfang Oktober gefeierten Erntedankfeste geben Anstoß, diesem wertvollen Impuls für eine weltweite ökologische Neuorientierung Taten folgen zu lassen.

In Tagen der Angst

Gott, ich habe Angst.
Jeder Tag ist eine große Belastung für mich.
Reiche mir bitte deine Hand und führe mich
aus der Enge und Dunkelheit wieder ans Licht.

Ich glaube, dass du mir jetzt nahe bist,
mir Schutz und Halt gibst.
Lass Selbstvertrauen und Mut
wieder in mir wachsen
wie ein Samenkorn im Boden,
das zu einer wunderschönen Blüte wird.

Ich vertraue auf deine Hilfe.
Gegen die Mauer der Angst
lass wachsen die Mauer der Stärke,
der Liebe und des Vertrauens.
Gott, ich danke dir.

(Nach Berthold Mülleneisen)

Wofür
schlägt dein
Herz?
Für Trost
und
Schutz!

© H. Loder



2015. JAHR DER LIEBE

Liebe ist nicht nur ein Wort
Liebe ist Danken und Teilen



Liebe Bewohner des Dekanates!

„Gott ist unsere Stärke! Gott ist unsere Hoffnung! Nehmen wir die Gnade der Auferstehung Christi an! Lassen wir zu, dass Jesus

uns liebt und werden wir zu Werkzeugen dieser Liebe, zu Kanälen, durch welche Gott Gerechtigkeit und Frieden auf der Erde erblühen lassen kann.“ Diese Worte von Papst Franziskus stelle ich an den Anfang des neuen kirchlichen Arbeitsjahres 2015/2016 und an das Ende des diözesanen Jahres der Liebe. Gott ist die Liebe (vgl. 1 Joh 4,16b).

Gott hat den Menschen als sein Abbild geschaffen und uns so zur Liebe berufen und befähigt. Wir sind Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Gottes in seiner Kirche. Die Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes wird durch uns sichtbar und erfahrbar oder auch nicht. Darum haben wir als Getaufte und Gefirmte in unserer Welt eine große Verantwortung. Uns Christen ist es aufgetragen „Licht der Welt“ und „Salz der Erde“ (Mt 5,13f.) in unserer unmittelbaren Umgebung, in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Schule, in der Nachbarschaft und im Bekannten- und Freundeskreis zu sein.

Unsere christliche Berufung wird gegenwärtig durch die großen Flücht-

lingsströme herausgefordert. Wir haben die Flüchtlinge nicht herbeigewünscht oder geholt, sie sind in unser Land gekommen – das ist eine Wirklichkeit, der wir uns zu stellen haben. Ich freue mich und ich bin sehr dankbar, dass sich in unserer Bezirkshauptstadt viele Frauen und Männer unter dem Motto „Miteinander – Füreinander in Feldbach“ in unterschiedlichen Bereichen um die Flüchtlinge kümmern. Aber auch in vielen Pfarren unseres Dekanates gibt es eine überaus lobenswerte Hilfsbereitschaft. Danke und Vergelt's Gott für die gelebte christliche Liebe zum Nächsten und das großartige ehrenamtliche Engagement.

Ihr
Friedrich Weingartmann, Dechant

Nicht ganz bei Trost?

Bedauernswert, wer nicht »bei Trost« ist. Lebensqualität haben allein Menschen, die Trost erfahren und die selber trösten. Dabei ist der Begriff wie ein bunter Blumenstrauß, dessen einzelne Blüten ganz unterschiedlich sein können. Und schon immer in der Geschichte tröstete sich mancher Mensch mit einem Glas Wein oder Bier. Trostvoller allerdings sind hoffentlich Menschen.

Auch wenn wir heutigen Menschen zögerlich sind und denken »Wer Trost braucht, ist mit sich am Ende« oder beim Trost oft stark Vertröstung wittern, spüren wir tief in unseren Herzen, was das Wort Trost meint. Wir kennen Situationen, in denen uns Trost willkommen war und in denen wir trösten konnten.

Dabei hat der Trost eben viele Namen. Auch den Na-

men Gottes. Er selbst will seinem Volk Trost sein. Viele Menschen haben in langsam reifendem Glauben vom Gott der Tröstungen zum »Gott allen Trostes«, wie Paulus ihn im Zweiten Korintherbrief beschreibt, gefunden. Haben erlebt, dass der Tröstergeist Gottes ihr Leben befreiend durchweht hat.

Wer Trost erfahren hat, kann besser trösten. Und Trösten gehört zu den sieben Werken der geistigen Barmherzigkeit.

Ja, Trost und Barmherzigkeit sind verschwistert. Darum ist Trost etwas zutiefst Menschliches - ob das Wort nun täglich gebraucht wird oder nicht. Verbraucht ist es auf keinen Fall.

(nach P. Alexander Holzbach, KA+Zeichen 11/2006)

Nähe und Zärtlichkeit

Wenn ich keine Hände und Arme hätte, wie könnte ich trösten!? So habe ich kürzlich bei mir gedacht. Wer Kinder hat, der weiß, dass Trösten zum unverzichtbaren Bestandteil des elterlichen Repertoires gehört.

Jeder hat schon einmal erfahren: Trösten braucht Nähe, getröstet werden auch. Da, wo wir gezwungen sind, nur mit Worten zu trösten, sind wir oft sprachlos. Hohl sind oft Worte, leer die Sätze, mit denen wir gegen die Tränen und den Abgrund menschlichen Schmerzes stammeln.

Trösten gelingt am besten durch Berührung. Die Hand, die die meine drückt, wirkt wie eine kleine Morphiumspritze. Die Schulter, die man nass machen darf mit salzigen Tränen, gibt wieder Halt.

Trösten – das sind meist keine Trost-Worte. Meistens ist Trost eine Geste, oftmals eine schweigende. Denn der Schmerz eines anderen ist eigentlich untröstlich. Einfach da sein und dem anderen zu verstehen geben, ich lasse dich nicht allein im Schmerz ist oft mehr Trost als Worte.

(nach V. Novelt, aus KA+Zeichen, 11/2006)



© Günter Hauwala, pixelio

**Trösten
braucht
Nähe,
getröstet
werden
auch!**

Wie tröstet man richtig?

Trösten ist nicht einfach. Oft fallen einem nicht die passenden Worte ein. Und es gibt ja auch nicht DIE richtigen Worte. Doch es gibt wichtige Aspekte des Tröstens.

• Sei einfach da

Es genügt oftmals Deine bloße Anwesenheit. Du musst keine großen Worte finden, um Dein Mitgefühl auszudrücken. Und Floskeln wie „mein Beileid“ sind oft nur hohle Phrasen. Für die Person, die Trost sucht, ist es schon sehr wertvoll zu wissen, dass sie nicht alleine ist in der schwierigen Situation. Du brauchst nichts zu sagen.

• Höre einfach zu

Das ist das Wichtigste beim Trösten überhaupt. Es geht nicht um Lösungen oder Ratschläge. Die sind jetzt nicht gefragt. Schenke einfach Deine Aufmerksamkeit, ein offenes Ohr. Dein Mitgefühl zeigst Du mit Zuhören am besten.

• Umarme

Ist Dir die leidende Person vertraut, dann umarme sie. Du zeigst auf diese Weise, dass Du körperlich anwesend bist und Deine Verbundenheit. Ist Dir die Person nicht vertraut, kann eine Umarmung auch befremdlich wirken. Höre auf Deine innere Stimme. Will eine – wenn auch wenig vertraute – Person umarmt werden, wirst Du es fühlen.

• Verharmlose nichts

Vermeide Sprüche wie „das wird schon wieder“ oder „so schlimm ist es gar nicht“. Das sind Floskeln, die der zu tröstenden Person das Gefühl geben, nicht ernst genommen zu werden. Auch Sprüche wie „das Leben geht weiter“ oder „ich verstehe, wie Du Dich jetzt fühlst“ solltest Du vermeiden.



• Gestehe Gefühle zu

Auch wenn Dir die Trauer, die Wut oder die Enttäuschung der leidenden Person übertrieben erscheinen sollten, nimm die Gefühle ernst und lass die Person weinen. Denn Deine Einschätzungen sind auch nur subjektiv und um Dich geht es nicht. Tränen, Verzweiflung oder Wut sind wichtig für den Verarbeitungsprozess. Versuche nicht, diese Gefühle durch Ablenkung oder Verharmlosung zu unterdrücken.

• Greife unter die Arme

Trauernde oder kranke Menschen sind oft in einer Art Starre. Sie können die alltäglichen Dinge und Aufgaben nicht bewältigen, auch wenn sie dringend erledigt werden müssten. Biete praktische Hilfe an oder hilf einfach, ohne groß nachzufragen.

Am besten ist, Du tröstet so, wie Du selbst getröstet werden möchtest.

(nach <http://eva-geiger.de/>)



© Gerd Altmann, Pixelio



Kraft. Quelle. Liebe.

Behütet und getröstet wunderbar

Ende August haben wir in Feldbach mit einem Gottesdienst unseren Pastoralassistenten Herbert Trummer in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und ihm auf diese Weise Danke gesagt für sein Wirken in unserer Pfarre und im Pfarrverband.

Viele Jahre bin ich unter seiner Leitung beim Feldbacher Jungscharlager dabei gewesen: Erst als Kind, später als Begleiter. Dabei konnte ich mir von Herbert Einiges abschauen - seinen Umgang mit ‚Heimwehkindern‘ etwa. Da ich selbst als kleiner Bub auf Lagerwochen oft Heim-

weh hatte, verstehe ich gut, wenn sich jemand nach dem eigenen Zuhause sehnt. Wie bei anderen Leidsituationen auch, ist es zunächst wichtig, als BegleiterIn einfach nur da zu sein. Manchmal kann dann auch ein kleiner Scherz oder ein aufmunterndes Wort ein wenig Trost schenken und die Situation auflockern.

Wenn ich selbst traurig bin, hilft mir meist die Textzeile eines Liedes, in dem es heißt: „Von guten Mächten treu und still umgeben / behütet und getröstet wunderbar...“ Wenn diese ‚guten Mächte‘, die wir Gott nennen, mich begleiten, dann kann letztlich nichts so schlimm sein.

Josef „Seppi“ Promitzer



Ein Werk der Barmherzigkeit:

Die Tröstungen der Kirche

Eine Art von Mitteln, mit denen die Kirche immer versucht hat zu trösten, sind die Sakramente und Segnungen.

So werden zum Beispiel viele Sterbende mit den Tröstungen der Kirche versehen. Das heißt, sie empfangen die heilige Salbung und im Idealfall auch die heilige Kommunion sowie das Beichtsakrament.

Ein Sakrament und auch eine jede Segnung sind eine Zusage Gottes an uns. In Krankheit oder in Not soll uns ein Sakrament oder eine Segnung trösten:

Es geht uns zwar schlecht, wir leiden viel, aber Jesus Christus steht uns bei, er ist bei uns. Im Moment des herannahenden Todes können diese Sakramente auch ein Trost für die Angehörigen sein. Sie sollen wissen, dass der/die Sterbende in Gott aufgehoben ist. Die Kirche bestätigt das mit diesen heiligen Riten.

Gespendet werden die Sakramente im Heiligen Geist. Jesus Christus nennt den Heiligen Geist Tröster. Diesen Tröster soll der Vater nach der Himmelfahrt Christi senden, um seinen Jüngern den Weg zu weisen und auch darüber hinwegzuträsten, dass Jesus auf Erden so nicht mehr da ist.

So singen wir in einem Pfingstlied: „Komm, o komm, du Tröster mein, kehre in meinem Herzen ein, komm, o Geist, von oben! Steh uns bei mit deinem Rat, dass wir gehn den rechten Pfad. Komm, o Geist, von oben!“

In seinem Geist wirkt Gott, dass er zugegen ist: im Beten, in den Werken der Nächstenliebe, in den Sakramenten und hier auf einmalige Weise in der heiligen Eucharistie. Das soll uns Gläubige in dieser Erdenzeit trösten bis wir den Herrn einst unmittelbar in der Ewigkeit schauen dürfen.

Mag. Thomas Franz Sudi, Kaplan im Pfarrverband, Feldbach-Edelsbach-Palldau

Es geht um mehr als „2 Grad plus“

Die Umweltenzyklika und der Wunsch nach Umkehr

„Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.“ Das Zitat aus dem Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi leitet die Enzyklika „Laudato si – Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ von Papst Franziskus ein, gibt ihr den Namen und wird gleichzeitig zu ihrem Programm. Denn diese Schwester und Mutter „schreit auf wegen des Schadens“, den man ihr weltweit zufügt. Sie werde geplündert, verletzt, krank gemacht. Deshalb wendet sich Franziskus mit seinem Schreiben auch nicht nur an die Katholiken oder alle Christen, sondern an jeden Menschen, „der auf diesem Planeten wohnt“.

Franziskus geht es dabei um mehr als um die Umkehr der Tendenz zur globalen Erderwärmung, um 2 Grad mehr oder weniger. Es geht ihm um die unantastbare Würde des Menschen, seine Verantwortung für die nachfolgenden Generationen und die Achtung der Natur. Sein Blick fällt in der Enzyklika auf Gott Vater, der aus Liebe geschaffen hat, und nicht zuletzt auf Christus, auf den hin alles geschaffen ist.

Sein Blick fällt auf den, dessen Bild sich im Grabtuch von Turin zeigt, das Papst Franziskus vor einiger Zeit besucht hat: auf Christus, der unendliches Leid auf sich genommen hat, um den Menschen und die gesamte Schöpfung zu erlösen.



Raiffeisen Meine Bank

Wir sind dort, wo unsere Kunden sind.
www.raiffeisen.at/steiermark

1.500 KUNDENBETREUER	3.000 BERATUNGSGESPRÄCHE TÄGLICH	250.000 ONLINE BANKING KUNDEN
--------------------------------	---	---

Gasthaus ZACH PERTLSTEIN

Jetzt Fischwochen

Saal für Hochzeiten und Feiern...
Montag/Dienstag Ruhetag!
Reservierung:
Tel: 0 31 55 / 23 57
www.gasthaus-zach.at

ab 26. Oktober Wild + Fisch

1981 fand der Steirische Katholikentag als „Fest der Brüderlichkeit“ statt. Seit damals gibt es in unserem Dekanat für elf Pfarren das gemeinsame Pfarrblatt „Miteinander“.

Dieses wurde seither von Prof. Helmut Loder und Pastoralassistent Mag. Herbert Trummer gestaltet, die sich nach 34 Jahren von der Redaktion unseres Pfarrblattes verabschieden.

Im Namen der elf Pfarren unseres Dekanates bedanke ich mich sehr herzlich für ihren langen und treuen Dienst der inhaltlichen und formalen Gestaltung unseres Pfarrblattes. Ihre Arbeit war geprägt von der Treue zum Wort Gottes und zur Kirche, sowie vom aufmerksamen Hinhören auf die unterschiedlichen Lebenssituationen der Menschen unserer Zeit.

Danke und Vergelt's Gott!

Friedrich Weingartmann Dechant



KATHOLISCHE KIRCHE SÜDOSTEIERMARK

DER BISCHOF AUF DEM WEG

... in der Region Südoststeiermark

Am 20. November 2015
um 18.30 Uhr in der
Pfarrkirche Gnas

Herzliche Einladung
zum Gottesdienst!

Der Bischof kommt auch in unsere Region und lädt alle Mitarbeiter zu ausführlichen Gesprächsrunden ein.

Zum Gottesdienst am 20. November um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche Gnas sind alle Bewohner des Dekanates herzlich eingeladen!

Orgelfestwoche in der Stadtpfarrkirche Feldbach

Mi. 4. Nov. 2015 um 19.30 Uhr; Orgelkonzert mit Gunther Rost (Graz)

Sa. 7. Nov. 2015 um 19.30 Uhr; Konzert mit dem Kirchenchor, Jugendchor und Kammerorchester d. Pfarre Feldbach; Werke: „Requiem“ v. Gabriel Faure, „Jesu bleibet meine Freude“ v. J.S. Bach,...

So. 8. Nov. 2015 um 10 Uhr; Gottesdienst, Gestaltung: Chor „Vielklang“ aus Markt Hartmannsdorf

So. 8. Nov. 2015 um 19.30 Uhr; Konzert mit Wolfgang Kreuzhuber (Linz)

Mi. 11. Nov. 2015 um 19.30 Uhr; Konzert mit Severin Zöhrler (Eberbach, D)

druckhaus scharmer MEDIENDESIGN DIGITAL- UND OFFSETDRUCK WERBETECHNIK

Wir sind zertifiziert Print geprüft

Ab SOFORT drucken WIR **XXL**

...starre Materialien wie Karton, Acryl, Alu-Dibond, Holz, Glas, Leder, Forex uvm. bis zu einem Format von 250 x 300cm

...flexible Materialien wie Papier, Selbstklebefolie, Banner, Backlit, Tapeten uvm. bis zu einem Format von 250cm x Wunschgröße

INFO Feldbach, Tel. 03152/2318 | office@scharmer.at
Fürstenfeld, Tel. 03382/52715 | altenmarkt@scharmer.at

Harmonie & Handwerk

Naturstein ... schafft Atmosphäre

ERICH TRUMMER
Steinmetzmeister
Burgfried 205, 8342 Gnas, Tel. 03151/51980,
Fax DW 4, office@naturstein-trummer.at

BAUUNTERNEHMUNG · ZIMMEREI

PUCHLEITNER

8330 FELDBACH · MÜHLDORF 176
TEL 03152 2570-0 · WWW.PUCHLEITNER-BAU.AT

SCHMÖLZER

BERATUNG
PLANUNG
EINRICHTUNG
Walter Schmöelzer

WOHNFÜHLSTUDIO

ALLES WAS EIN HAUS ZUM LEBEN BRAUCHT

0664/180 11 12 | A-8330 Feldbach Gleichenbergerstr. 59 | office@schmoelzer-wohnen.at

FOTO Ettl
GNAS Tel. 0664/460 09 09

Hochzeitsgutschein 400,-
für Ihre Hochzeit im Werte von €

1 Vergrößerung oder 1 Album (€ 100,-) Nur 1 Gutschein pro Hochzeit einlösbar!
2 Profi-Hochzeitsbücher im handlichen Format (€ 300,-)

Lieferung der Fotos noch am Hochzeitsabend möglich!

Vielen Dank für die Blumen, vielen Dank für die Gaben! Über den Umgang mit dem Gefühl der Dankbarkeit

Beim Erntedankfest steht Dankbarkeit über die Gaben des Lebens im Mittelpunkt. „Vielen Dank“ wird im Alltag dagegen oft als Floskel erlebt oder als lästige Pflicht. Dabei kann die Fähigkeit zur Dankbarkeit eine wichtige Kraftquelle sein.

„Dankbarkeit macht uns nachhaltig zu glücklicheren und gesünderen Menschen“, meint der US-amerikanische Professor Robert A. Emmons. Deshalb müsse die Fähigkeit zu danken nicht nur gepflegt, sondern aktiv eingeübt werden. Denn die tief verwurzelte Neigung vieler Menschen, das Leben als selbstverständlich zu betrachten, stehe einer dankbaren Haltung entgegen.

Ein wenig beachteter Glücksbringer

In seinem Buch „Vom Glück, dankbar zu sein“ empfiehlt Emmons, ein Dankbarkeitstagebuch zu führen: Jeden Tag solle man überlegen, wofür man dankbar sein könne. So könne Dankbarkeit zu einem Lebensmotto werden. Die Frage, was es so schwer macht, das Gefühl der Dankbarkeit aufrechtzuerhalten, treibt allerdings den Göttinger Psychiater und Psychoanalytiker Jochen Haustein um. Zwar gehe Dankbarkeit tatsächlich mit einem Glücksgefühl einher, sei jedoch auch zutiefst ambivalent, sagt Haustein. Das lasse sich auch am Erntedankfest erkennen: Zum einen werde mit ihm der Freude über die reiche Ernte Ausdruck verliehen, zum anderen bedeutet das Einholen der Ernte aber auch einen Abschied vom Sommer und Vorbereitung auf den Winter. „In den Dank mischt sich daher auch Trauer und Bedauern darüber, dass etwas zu Ende geht“.



© H. Loder

Wenn Dank zur Pflicht wird

Dankbarkeit könne manchmal auch zu einem Fallstrick werden, urteilt Haustein. Wenn etwa Eltern von ihren Kindern Dank für das einforderten, was doch eigentlich selbstverständlich sei, und damit die Entwicklung und Loslösung ihrer Kinder erschweren.

„Zur Dankbarkeit verpflichtet, Dank schuldig zu sein, das belastet und kann Menschen gnadenlos aneinanderketten“, sagt auch die Theologin Magdalene L. Frettlöh. Wer eine Wohltat annehme, fühle sich schnell bedürftig und abhängig. Man danke, um sich nichts schuldig bleiben zu müssen.

Biblischer Geniestreich

Einen Ausweg aus dem Dilemma hat Frettlöh in der Bibel gefunden. Es habe sie erstaunt, festzustellen, dass es in der Bibel keine einzige Aufforderung zur Dankbarkeit gegenüber den Mitmenschen gebe, sagt Frettlöh. Die biblischen Texte hielten sich „mit einem Geniestreich“ alle Probleme der

zwischenmenschlichen Dankbarkeit vom Hals: „Der Dank wird immer an Gott gerichtet.“ Sie regt daher an „begnügen wir uns für einige Zeit mit dem ‚Gott sei Dank‘“!

Gabriela Reff, <http://www.zdf.de/>

Ihr kompetenter Partner in der Region für alles rund um
Bauen, Wohnen, Garten und Freizeit

ROTH
Ihr Fachmarkt

Gnas · Telefon 03151/2252-0 · <http://fachmarkt.roth-online.at>

UITZ
PKW & Nutzfahrzeuge – Service & Reparatur
Mehr Marken – Mehr Auswahl – Mehr Service

03152/8666-0 | www.autohaus-uitz.at

Servicepartner für:
FUSO smart DOLL Mercedes-Benz Ford OMNIplus FASET

Ihr Steinmetz
seit 1975

POSCH

8200 Gleisdorf, Laßnitzthal 196
Tel.: 03133 / 2408, Fax: DW 4
www.steinmetz-posch.at

MEISTERBETRIEB
für Exklusivarbeiten aus NATURSTEIN

Mobil Franz: 0664 / 35 754 23
Mobil Stefan: 0664 / 43 129 07
e-mail: office@steinmetz-posch.at

Mode ist **Roth**

Gnas | Feldbach | Fürstenfeld | Hartberg | Gleisdorf | Leibnitz | www.moderoth.at

höschedesign • Wohnraumeinrichtungen

TISCHLEREI • Massivholzmöbel aus
Meisterbetrieb vielen heimischen
Unterweißenbach Holzarten
8330 Feldbach

• NEU: Schiebetüren mit
unsichtbarer Lauftechnik

www.hoeschdesign.at Tel: 03152 3492

Sie sind eingeladen

Monatliche Wallfahrt

Die Legio Mariä lädt an **jedem 13. des Monats** zur Wallfahrt nach Eichkögl ein. Die nächsten Termine: Dienstag, 13. Oktober, Freitag, 13. November und 3. Adventssonntag, 13. Dezember. Beginn der hl. Messe jeweils um 19 Uhr.

Lourdesfeier mit Lichterprozession zur Lourdesgrotte

Sonntag, 11. Oktober 2015 und **Mittwoch, 11. November 2015**, 18.30 Uhr Anbetung und Beichtgelegenheit, 19.00 Uhr Hl. Messe (mit Möglichkeit zum Empfang der Krankensalbung) und Lichterprozession zur Lourdesgrotte, anschließend Segnung der Andachtsgegenstände.

Markt für gebrauchte Kinderbekleidung

Nur **Freitag, 9. Oktober** von 14-18 Uhr im Pfarrheim Feldbach. Von 19-20 Uhr sind die nicht verkauften Sachen wieder abzuholen bzw. wird der Verkaufserlös ausbezahlt. Die nicht abgeholteten Sachen kommen der Caritas zugute. Der Markt bietet die Möglichkeit zum günstigen Kauf bzw. Verkauf von gebrauchter (Herbst/Winter)Kinderbekleidung. Bringen Sie ihre Sachen am besten am Freitag ab 13.30 Uhr. Information unter 0676/87426675

Tanz als Gebet

Donnerstag, 01. Oktober 2015; Thema: Verwurzelt mit der Erde - geöffnet zum Himmel
Donnerstag, 05. November 2015; Thema: Loslassen und vertrauen, jeweils von 9-10 Uhr in der Pfarrkirche Paldau. Wir tanzen mit einfachen Schritten und Gebärden. Sie führen zu innerer Ruhe und Achtsamkeit mit uns selbst und den Anderen. Keine Vorkenntnisse und kein Tanzpartner erforderlich. *M. Handler*

KFB-Mitarbeiterinnentag

Die Kath. Frauenbewegung Dekanat Feldbach lädt am **Sonntag, 11. Oktober 2015** um 14 Uhr zum Pfarrleiterinnen- und Mitarbeiterinnentag in Trautmannsdorf ein. Eine kleine Wanderung, eine Andacht und ein gemütliches Zusammensein stehen auf dem Programm. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt (Schlechtwetterprogramm).

Bischofsbesuch

Am **Freitag, 20. November 2015** besucht Bischof Wilhelm Krautwaschl unsere Region und feiert in der Pfarrkirche Gnas um 18.30 Uhr einen Gottesdienst, zu dem alle Bewohner des Dekanates herzlich eingeladen sind.



Mittwoch, 25. November
19.00 Uhr Pfarrkirche Fehring

Eintritt: Euro 30,-/25,-/20,-

Karten erhältlich:
Raiffeisenbank Fehring, Apotheke Fehring
Kath. Bildungswerk - Ernst Gordsch (0676/7224041)

Frauenfrühstück

Am **Samstag, 7. November 2015**, von 9.00 Uhr bis 11.30 Uhr, lädt die Kath. Frauenbewegung zum traditionellen Frauenfrühstück mit der Autorin Andrea Sailer, bekannt durch ihre Beiträge in Radio Steiermark, ins Pfarrheim Feldbach ein. Das Programm wird musikalisch umrahmt von einer Gesangsgruppe unter der Leitung von Martha Haberl. Karten gibt es im Vorverkauf bei den Pfarrleiterinnen der jeweiligen Pfarren zum Preis von € 9,- oder bei Martha Hutter, Tel. 03152/3188 od. 067687427752.



GSELLMANN
FUTTER

8342 Kohlberg bei Gnas - Tel. 0 31 51 / 22 21, 23 28, Fax 272334
www.gsellmann.com, e-mail: j.gsellmann@gsellmann.com
Silobetrieb Studenzen/Fladnitz, Tel. 0 31 15 / 24 54
Silobetrieb Parndorf/Bgld., Tel. 0 21 66 / 27 27

REINISCH
Leben mit Stein!
Seit 1984
Ges.m.b.H.

**STEINMETZ
MEISTERBETRIEB**
Hainsdorf 8 8421 Wolfsberg
Sämtliche Arbeiten in Natur- und Kunststein
Grabdenkmäler - Inschriften - Reparaturen

Filiale Feldbach, Mühldorf 3
Tel. 03152/2379, Fax: DW 79, Mobil: 0676/88240813

Filiale Fehring, (neben Friedhof)
Tel. 03155/3739 od. 0676/88240804

Wenn die Brille nicht mehr hilft.

Wir haben die Lösung.
Sehberatung bei Optik Ruck

Optik Ruck
FEHRING NORD ★
Tel: 03155-40695 Brillen.Kontaktlinsen.Hörgeräte.

urSteirisch ...wohlfühlen

KNAUS

Wohlfühltschlerei Knaus
8330 Schützing 4 | Tel: 03152 2618 | www.knaus.at

Ist Dekanat eine Gewichtseinheit?

Beim Jungscharlager der Pfarre Feldbach stellte Mag.^a Michaela Trummer im Rahmen eines Spieles an die Kinder die Frage „Was ist ein Dekanat?“

Als Antwort bekam sie ratlose Gesichter und Achselzucken. Auch „Keine Ahnung, was soll das sein?“ war eine beliebte Reaktion. Nach etwas nachbohren bekam sie dann doch die folgenden originellen Antworten.

Stefan: „**Ein Dekanat ist ein Schrank!**“

Hannah: „**Das ist ja eine Gewichtseinheit, oder?**“

Anna-Lena: „**Das ist ein Angestellter in der Kirche**“

Anna-Katharina: „**Ah ... das ist doch so ein Mensch auf der Universität, der dort was macht.**“

Linda: „**Ich denk, das ist ein Kanal, also so was wie in Venedig.**“

Christian: „**Das hat irgendetwas mit Kirche zu tun! Hm ... ein spezielles Haus?**“

Nina: „**Die Gemeinschaft der Heiligen?**“

Philipp: „**Dekanatsausflug! Gel das gibts? Und KFB Ausflug! Das hat sicher was damit zu tun.**“

Armin: „**Eine Schule für den Dechant!**“

Keine Sorge liebe Leserinnen und Leser, beim Abendprogramm haben die Kinder dann erfahren was ein Dekanat wirklich ist!

Ein Dekanat (von lat. decem, „zehn“) ist die Untergliederung einer Diözese, vergleichbar mit dem politischen Bezirk. Zu einem Dekanat werden mehrere benachbarte Pfarrgemeinden – im Dekanat Feldbach 15 – zusammengeschlossen, mit dem vorrangigen Ziel, die Seelsorge durch gemeinsames Handeln zu fördern.

Dem Dekanat steht der Dechant vor, der durch die Dekanatskonferenz der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Priester, Diakone, Pastoralassistentinnen und -assistenten) und dem Dekanatsrat unterstützt wird.



Oed 60, 8311 Markt Hartmannsdorf
Tel: 03114 – 5150, Fax: -41
office@fragollo-reisen.at www.fragollo-reisen.at

Medjugorje Pilgerreisen:

Mi, 07. bis So, 11. Oktober
Rosenkranzfest

Do, 22. bis Mo, 26. Oktober
Nationalfeiertag

Sa, 21. bis Mi, 25. November
Sterbetag von Pater Slavko

Sa, 05. bis Mi, 09. Dezember
Maria Empfängnis

Mi, 30. Dezember 15 bis So, 03. Jänner 16
Jahreswechsel / Neujahrsvigil

Pater Pio Reise

Sa, 19. bis Sa, 26. September 2015

Städteflugreise nach Barcelona

Fr, 23. bis Mo, 26. Oktober 2015

Agritechnica Hannover 2015

Mi, 11. bis Sa, 14. November 2015

Thermenwochenende in Hèviz

Do, 26. bis So, 29. November 2015

Preise gültig bei Buchung im DZ inkl. aller im Jahresprogramm 2015 angeführten Leistungen und Bedingungen. (Irrtümer vorbehalten)

Gerne schicken wir Ihnen unser Jahresprogramm 2015.



Seniorenheim Zach GmbH
DAS HAUS ZUM WOHLFÜHLEN
Oedt 47, 8330 Feldbach
Tel.: +43 3152 / 6570
www.seniorenheim-zach.at





8330 Feldbach/Stmk.
Mühle – Mischfutterwerk – Ölpresse
CLEMENT MÜHLE
Gesellschaft m. b. H.



Wir helfen im Trauerfall

Bestattung Feldbach

Filiale der Bestattung Graz GmbH

Renate Rath, Filialleiterin
8330 Schillerstraße 15
Tel.: **03152/2476**
Wir sind rund um die Uhr erreichbar.



MASSAGE

Klara Maria

IN GUTEN HÄNDEN

Klara Maria Fürtinger
8330 Feldbach, Oedt 47
Tel: 03152 6570-16 / Fax: -14
Mobil: 0664 31 46 190
gewerbliche Heilmasseurin





FENSTER TÜREN SONNENSCHUTZ
Nur echt mit dem roten .



REVOLUTIONÄR
SAMT ECKEN
UND KANTEN.

WALTER LEITGEB
Tel: 0664 / 395 05 65
• 8324 Kirchberg/Raab
• 8330 Leitersdorf/Feldbach
Mehr auf www.actual.at